© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus einem äußeren Muskelschlauch um einer Drüsenschicht, die ein braunes Sekret in eine innere, vielzellige Höhle ergießt. Sie sind von derselben Structur und verbreiten denselben Moschusgeruch wie die Kieferdrüse des Krokodils, sind aber bei keiner andern Schildkrötengattung vorhanden.

Herr Münter referierte über eine von ihm vorgenommene Untersuchung einer Pflanze von *Corchorus capsularis*. Der Bast derselben dient zur Anfertigung des unter dem Namen Grasleinen (grasscloth) bekannten chinesischen Gewebes. Die Bastzellen gehen in dünnen Bündeln bis auf den Wurzelkopf gleichmäßig hinab, während die des Flachses unterhalb der Insertion der Cotyledonen einzeln und Anschwellungen bildend enden.

Herr Lichtenstein zeigte die Zähne des bei Catta gefundenen *Squalodon* vor, die eine große Aehnlichkeit mit denen des *Zeuglodon (Hydrarchos)* haben. Professor Gervais in Montpellier wird indessen die Verschiedenheit beider Gattungen nachweisen.

19. Dezember 1848.

(————)

[Endlich sprach noch Herr Link über die Anatomie der Luftwurzeln von *Ficus rubiginosa*, welche sich in dem Garten von Belvedere bei Weimar an einem alten Stamm fanden. Sie waren schon in der Luft verästelt und hatten denselben innern Bau der Luftwurzeln an den *Aroideen, Pandanus* usw., also von Monocotyledonen.]

16. Januar 1849.

(Sp. 7. 3. 1849.)

Herr Troschel trug darauf des Herrn Dr. Peters fortgesetzte Untersuchungen über die seitlichen Moschusdrüsen der Schildkröten vor, die nicht ausschließlich der Gattung *Pelomedusa* zukommen. Sie finden sich auch bei verwandten Gattungen, nemlich bei *Chelys, Platemys, Sternothaerus, Chelodina,* auch bei *Staurotypus* und *Cinosternon*. Bei *Chelydra* scheinen sie auch vorhanden zu sein; doch ließ es sich an dem trockenen Exemplar, dem einzigen, welches zur Untersuchung zu Gebote stand, nicht mit Bestimmtheit entscheiden. *Emys, Cistudo, Podocnemis* haben diese Drüse nicht, wahrscheinlich auch nicht die *Tetraonyx* und *Platysternon*. *Peltocephalus* konnte nicht untersucht werden. Sie fehlen ferner allen Landschildkröten, den *Testudo, Homopus, Pyxis, Cinyxis,* den Seeschildkröten *Chelonia, Sphargis,* sowie auch den Flußschildkröten *Trionyx* und *Emyda*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ferner sprach Herr Troschel über eine Eigenthümlichkeit der Schuppen bei den Brassen *(Sparoidea)*, bei denen die feinen Streifen nicht wie bei andern Fischen parallel dem oberen und unteren Rande, sondern schräg gegen denselben laufen. Darin stimmen die *Maeniden* überein, die nicht von den Brassen getrennt werden dürfen. Außerdem haben noch die Gattungen *Sillago*, *Mullus* und *Upereus*, die bisher in die Barschfamilie gestellt wurden, und die Gattungen *Psettus* und *Scorpis* aus der *Squamipennien*-Familie solche Schuppen und haben auch sonst keine hindernden Charactere, sodaß sie in die Brassen-Familie übersiedeln müssen.

20. Februar 1849.

(Sp. 7. 3. 1849.)

Herr Ehrenberg zeigte zuerst eine ihm von Herrn Prof. Bailey in Newhaven in Nord-Amerika gesandte neue Spezies einer sehr zierlichen Gattung kieselschaliger Scheiben-Bacillarien vor, deren erste Species im vorigen Jahr aus dem südamerikanischen Guano bekannt geworden und *Hemiptychus ornatus* von ihm genannt worden war. Die neue Form lehrt das Vaterland der lebenden kennen. Sie ist aus dem Meere bei Puget Sound in Nord-America (Californien) und ist von Herrn Bailey *Arachnodiscus Ehrenbergii* genannt worden. Eine andere Form soll von Japan stammen. Da die zierliche Skulptur dieser Scheibe einem künstlichen Spinngewebe allerdings sehr ähnlich ist, so schlägt Herr Ehrenberg vor, den sehr passenden Namen *Arachnodiscus* dem früheren *Hemiptychus* deshalb vorzuziehen, weil der Name *Hemiptycha* schon auch bei den Hemipteren verbraucht ist und nennt dann die erste Form *Arachnodiscus ornatus*.

Herr Peters zeigte eine Termitenkönigin vor und knüpfte daran einige Bemerkungen über ihre Anatomie und den Termitenbau. Jeder Termitenhaufen hat zwei Königinnen, nach deren Entfernung der Bau nicht wieder hergestellt wird. Es wurde gezeigt daß nur die Larven die großen Zerstörungen anrichten, welche von den weißen Ameisen bekannt sind. Die Anatomie anlangend, so war es besonders bemerkenswert, daß jeder Eierstock einen besonderen Ausführungsgang nach außen hat, die durch besondere kleine Skelettheile geschützt sind.

20. März 1849.

(Sp. 4. 4. 1849.)

Herr Troschel sprach über die von ihm benutzte Gelegenheit. *Helix resplendens Phil.* und *H. retrorsa Gould* von Merqui zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

untersuchen, welche beide zur Gattung *Nanina Gray* gehören. Er hält die Gattung für wohl begründet, weil sie in den Mundtheilen abweicht. Der Lappen auf dem Rücken des Fußes ist der vorspringende Rand einer Schleimöffnung.

17. April 1849.

(Sp. 25. 4. 1849.)

Herr Müller berichtete über eine neue, von Herrn Koch aufgebrachte in Dresden befindliche Sammlung von *Zeuglodon*-Knochen, welche Herr Müller eben untersucht hat. Sie enthält unter anderen bedeutenden Schädelfragmenten einen ganz vollständigen Schädel, wodurch das früher Mitgetheilte über den Schädel bestätigt, auch die Lage der Nasöffnung in der Mitte der Gesichtslänge festgestellt wird. Das Zahnsystem des *Zeuglodon* von Nordamerica liegt jetzt erst vollständig vor: es besteht aus 5 Backzähnen und 4 Kegelzähnen des Ober- und Unterkiefers jeder Seite. Bei dem *Zeuglodon* von Europa *Squalodon* sind viel mehr Zähne, nämlich gegen 7 Backzähne und 8—10 Kegelzähne für jede Seite des Ober- und Unterkiefers. Daß das Thier Hinterbeine gehabt haben sollte, wie hin und wieder ohne allen Grund angenommen worden, hat sich nicht bestätigt. Was man neulich für das Becken genommen hatte, wurde als der seitliche Theil des Hinterhaupts auf das bestimmteste erkannt und festgestellt. Herr Koch hat auch Stücke eines eigenthümlichen Hautknochenpanzers aus demselben Gestein mitgebracht.

15. Mai 1849.

(Sp. 25. 5. 1849.)

Herr Peters legte einen Stoßzahn des afrikanischen Elephanten vor, der monströs in sieben getrennte, mit eigenen Wurzeln versehene Stücke zerfallen war.

Herr Müller berichtete über eine von ihm im Meerwasser beobachtete *Cercaria* mit gegliedertem Schwanz und das *Distoma*, welches nach Abwurf des Schwanzes davon zurückbleibt. Die *Cercaria* ist mit zwei Augenpunkten versehen, welche sich nachher in diffuse Pigmentflecke umwandeln. Das *Distoma* ist ebenfalls frei im Meerwasser wahrgenommen und ist daher ein Beispiel eines in der Jugend frei lebenden Eingeweidewurmes. Seine Größe beträgt eine halbe Linie.

Herr Link theilte einige Bemerkungen über die Farbe der Pflanzen mit, wobei er die Farben in den Blumen der schönen, tropischen *Orchideen* zu Grunde legte. Die rothe und gelbe Farbe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zeigt sich zuerst in kleinen, gefärbten Körnern (Bläschen, Zellchen), die dann einen Hof von rother und gelber Farbe verbreitet, indem nämlich der ursprünglich farbenlose Saft gefärbt wird. Endlich verschwinden die Körner ganz, und der Saft der Zellen wird gleichförmig roth oder gelb.

19. Juni 1849.

(V. 24. 7. 1849.)

Herr Müller theilte Beobachtungen über einige neue Larven von Echinodermen, die Gattungen *Brachiolaria, Auricularia* und *Tornaria* betreffend, mit. Darauf sprach derselbe über die Lage der Madreporenplatte in den verschiedenen Gattungen fossiler Seeigel. Bei *Salenia* ist es die hintere, linke Genitalplatte, bei *Ananchytes, Galerites, Discoidea, Nucleolites, Dysaster, Toxaster, Micraster, Pygurus* die rechte vordere Genitalplatte. In allen diesen Fällen gehört sie also nicht dem Meridian des Mundes und des Afters an. In mehreren jener Gattungen, wie *Pygurus Nucleolites* u. a., scheint sie im Centrum zu liegen; es ist aber nur die Erweiterung der rechten, vorderen Genitalplatte. Hierdurch wird bewiesen, daß diese Platte niemals zur Bestimmung des vorn und hinten an einem Seeigel angewandt werden kann.

Herr Peters legte Abbildungen einer neuen *Acariden*-Gattung aus Südafrika vor. Sie characterisirt sich durch ihre eigenthümliche breite, geflügelte Körperform, durch einen mit Krallenkiefern versehenen Rüssel, kurze, mehrgliedrige Palpen und die Stellung der Beine, welche paarweise jederseits in zwei Abtheilungen stehen. Die einzige, schön scharlachrothe Art wurde auf einer ebenfalls neuen Agame gefunden und daher *Pterygosoma Agamae* benannt.

Herr Dr. Klotzsch theilte einen Bericht des Herrn Thomas aus Königsberg i. P. mit; derselbe hat in seiner Sammlung von Bernstein 15 Stücke mit mehr oder weniger gut erhaltenen *Poduriden* gefunden, unter welchen er neue Arten und Gattungen voraussetzt.

17. Juli 1849.

(————)

[Herr Link theilte einige Bemerkungen mit über die Yamsknollen *(Dioscorea triphylla)* und zeigte die Übereinstimmung derselben mit den Kartoffeln. Beide sind zusammen gezogene Stämme und haben den eigenthümlichen Bau der Hauptklasse, die Kartoffeln ein großes Mark, wenig Holzkörper und eine dünne Rinde, nach Art der Dikotyledonen, die Yams ebenfalls eine dünne Rinde, aber statt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Markes Zellgewebe mit vielen Holzbündeln durchzogen, wie die Monokotylen. Die Yams, im K. botanischen Garten gezogen, hatten im Juli noch kein Stärkemehl.]

21. August 1849.

(V. 23. 9. 1849.)

Herr Gurlt legte der Gesellschaft einige riesenhafte Formen von *Philopteren* vor, namentlich einen neuen *Docophorus* von über 2 Linien Länge, den er *D. gigas* nennt, und einen neuen *Nirmus* (*N. gigas*), welcher über 3 Linien lang ist. Beide leben auf dem Albatros (*Diomedea exulans*).

Herr Peters machte eine Mittheilung über den von ihm beobachteten eigenthümlichen Zehenbau der Hufeisennase, wonach die Trennung der bisher aufgestellten Untergattungen *Rhinolophus* und *Hipposideros* einen festen Haltpunkt erhält. Die *Rhinolophus* oder die Hufeisennasen mit einfachem, querem Prosthema unterscheiden sich von allen andern untersuchten Gattungen von Fledermäusen (*Phyllostoma, Hipposideros, Nycteris, Rhinopoma, Thaphozous, Emballonura, Dysopes, Vespertilio, Nycticejus*) dadurch, daß sämmtliche Zehen der Füße nur aus zwei Phalangen bestehen, wie der Daumen. Es ist hierdurch ein anatomischer Character gefunden, der zugleich leicht zu erkennen und für die zoologische Bestimmung anwendbar ist.

Die abermals auffallende Erscheinung des Schwarzwerdens der Kartoffelstauden in der Nähe Berlins, und zwar in beträchtlicher Ausdehnung, hatte Herrn Lüdersdorff Veranlassung zu einer näheren Untersuchung der obwaltenden Ursachen gegeben. Als solche stellte sich ein Pilz heraus, der die unteren Blattflächen in Gestalt eines weißen Flaums überzieht und das Absterben der Blätter herbeiführt. Ungeachtet dieses Schwarzwerdens der Stauden zeigten sich die Knollen als durchaus gesund und ist daher aus jener Erscheinung keineswegs auf eine bevorstehende Kartoffelkrankheit zu schließen.

20. November 1849.

(V. 24. 11. 1849.)

Herr Link legte einen Querschnitt von dem Stamme der *Xanthorrhoea Preissii* vor, welchen er von dem Herrn Prof. Kunze in Leipzig erhalten hatte. Die sonderbaren Gewächse dieser neuholländischen Gattung haben einen kurzen, meistens einfachen, dicken Stamm, lange, schmale Blätter und einen Schaft mit vielen Blüten von der gewöhnlichen Gestalt der lilienartigen Gewächse.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auf dem vorgelegten Querschnitt sah man scheinbar Mark, Holzkörper in einem Ringe und Rinde, also ganz verschieden von dem monocotylen Bau der *Liliaceen,* wo getrennte Holzbündel in Kreisen stehen. Er glich dem Querschnitte vom Stamm einer *Cycadee,* an dem man ebenfalls Mark, eine oder mehr ringförmige Schichten von Holz und eine Rinde bemerkt, eine Bildung, welche besonders dazu beitrug, die *Cycadeen* zu den dicotylen Pflanzen zu rechnen. Aber der Vortragende zeigte schon in den Anat. Bot. Abbildungen, daß in den *Cycadeen* das Mark von Gefäßen (Spiralgefäßen und pseudoporösen Gefäßen) durchzogen ist, wie niemals in den dicotylen, daß die Gefäße im Holze nicht gerade in die Höhe gehen wie in den dicotylen, sondern etwas durchflochten sind, und daß die Rinde ebenfalls Gefäße enthält. In der *Xanthorrhoea* ist beinahe dieselbe Bildung. Das Mark besteht ganz aus dichtgeflochtenen Holz oder Gefäßbündeln. Das Holz besteht aus ähnlichen Bündeln, auf eine merkwürdige Art höchst regelmäßig und zierlich durchflochten, und ebenso die Rinde, nur etwas dichter geflochten. Die Holz- oder Gefäßbündel bestehen in der Mitte aus Spiralgefäßen, — poröse, nämlich pseudoporöse wurden nicht gefunden, — von Parenchymen umgeben. Vergrößerte Abbildungen zeigten dieses. Also *Cycadeen*-bau im Stamm mit einigen, doch geringen Abweichungen, aber ganz verschieden von dem Monocotylenbau der *Liliaceen*, hingegen große Übereinstimmung im Blütenbau mit den *Liliaceen* und sehr große Verschiedenheit von dem höchst sonderbaren Blütenbau der *Cycadeen.* Die Natur liebt schroffe Übergänge nicht. Die *Xanthorrhoeen* füllen die große Lücke zwischen den *Liliaceen* und den *Cycadeen*, ein neuer Beweis für das Naturgesetz, daß, indem ein Theil auf derselben Stufe bleibt, ein anderer eine Stufe mehr durchläuft.

Herr Cabanis zeigte ein Exemplar von *Turdus auroreus Pallas* vor, was Anfang November d. J. bei Neustadt Eberswalde geschossen ist, und bemerkte, daß diese seltene Art bereits früher von Naumann einmal in Deutschland beobachtet, aber für ein Junges der Bechsteinsdrossel *(T. Bechsteinii)* gehalten wurde.

Herr Gurlt legte die Zeichnung einer kopflosen Mißgeburt vor von der Ziege. Der ganze Körper der Mißgeburt besteht nur aus dem Becken und den beiden Hinterbeinen, doch sind deutliche Nerven vorhanden, die aus einem sehr kleinen Rückenmark entspringen.

Herr Müller berichtete über das Stimmorgan der *Phytotoma Rara,* welches wie bei den Ampeliden gebaut ist, wodurch ältere Angaben über diesen Vogel berichtigt werden. *Phytotoma* ist daher aus den Singvögeln im engeren Sinne zu entfernen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

18. Dezember 1849.

(Sp. 23. 12. 1849.)

Herr Link legte Zweige von der Kiefer *(Pinus sylvestris)* vor, welche er von Herrn Professor Ratzeburg erhalten hatte, und welche sich dadurch auszeichneten, daß an ihnen Knospen zwischen den zwei Blättern eines Büschels hervorkommen. Sie geben einen entscheidenden Beweis, daß die Doppelblätter der *Pinus* Arten am Ende eines Astes stehen, wie der Vortragende schon früher behauptet hatte, weil die ersten Blätter eines Stammes einzeln hervorkommen und aus ihren Winkeln erst die Doppelblätter. Morphologisch betrachtet giebt es im Pflanzenreiche keine büschelichten Blätter.

Herr Peters berichtete über die von ihm in den tropischen Gegenden Süd-Afrika's beobachteten Antilopen. Er fand daselbst 18 Arten dieser Thierformen, von denen drei mit den von Rüppell in Abyssinien entdeckten *A. montana, madoqua* und *defassa* übereinstimmen, die übrigen größtentheils aus dem Caplande bekannt sind, wie *A. melampus, isabellina, ellipsiprymnus, melanotis, oreotragus* (in den Gebirgen des Reiches des Monomotapa), *A. tragulus* (außerhalb des Wendezirkels), *sylvatica, pygmaea, oreas, gorgon* und *nigra.* Die gleichzeitig von v. Düben bei Zanzibar aufgefundene *A. moschata* wurde ebenfalls in Moçambique weit verbreitet gefunden. Von einer dem *Cephalophus natalensis* verwandten Species ließ sich nur ein unvollständiges Exemplar untersuchen. Dagegen hatte er Gelegenheit, eine andre große, neue Art, die von ihm *A. Lichtensteinii* benannt wurde, in den verschiedensten Altersstufen zu beobachten. Sie gehört der Untergattung *Bubalis* an, nähert sich unter den hierunter angeführten Arten durch die geknickte Form der Hörner am meisten der *Caama*-Antilope, ist aber von dieser letzteren durch die viel größere Breite und Kürze, den weiteren Abstand der Basis der Hörner und die Färbung, namentlich durch den Mangel des schwarzen, von der Stirn zur Schnauze herablaufenden Streifens leicht zu unterscheiden.

Herr Müller berichtete über das Stimmorgan der *Pitta cyanura*, auf dessen Bau man nach den Untersuchungen über den Kehlkopf der Ameisenvögel der neuen Welt sehr gespannt sein mußte. Der Kehlkopf der *Pitta* ist so einfach als bei den *Ampeliden,* und ist daher diese Gattung ebenfalls unter den Singvögeln zu streichen. Hiernach haben sich die äußeren Charactere, welche Herr Cabanis für die Singvögel und Schreier *(Clamatores)* nach der Zahl der Handschwingen aufgestellt hat, auch bei *Pitta* bestätigt. Der Lauf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dieses Vogels hat übrigens auch nicht die Stiefelschienen der Singvögel, sondern zerstreute, seltene Schüppchen auf der sonst glatten Haut.

15. Januar 1850.

(V. 2. 2. 1850.)

Herr Müller trug einen Bericht des Herrn Dr. Busch über einige auf den Orkaden beobachteten Thiere vor. Darunter befindet sich eine neue Art oder vielleicht Gattung von *Sagitta*, [die so viel Unterschiede von der bekannten bietet, daß sie vielleicht eine besondere Gattung bildet.] Es sind auf dem Grunde lebende Thierchen, [durchgängig] kleiner als die aus der Nordsee bekannte, kleine Art. Der Darm endet schon in der Mitte des Körpers. Auf der Haut sitzen einzelne blattförmige, rosettenartig angeordnete Organe, mit denen sich die Thierchen anheften können. [Gemeiniglich sitzen sie am Grunde des Glases mit dem Hinterleibe fest, und vom After an ragt der Vorderleib frei ins Wasser.] Gleich hinter den 8 großen Haken befindet sich an jeder Seite des Kopfes ein einrollbarer, kleiner Tentakel; vom Kopfe aus geht eine Flosse breit herüber an den Körper, und gleich hinter dem Kopfe liegt auf dem Rücken wie ein Sattel eine große, wimpernde Platte. Das Auge hat eine abweichende Structur. Die Büschel von Fäden oder Haaren stehen nicht in zwei, sondern in vier Reihen. Einige Individuen sind lebhaft roth und schwarz gefleckt wie eine Forelle.

Hieran schloß der Vortragende Bemerkungen über die Anatomie und geographische Verbreitung der *Sagitten*, welche sich bis in das nördliche Eismeer erstreckt, und benutzte die Gelegenheit, einige bis jetzt unerklärt gelassene Abbildungen Scoresbys von thierischen Wesen aus dem Wasser des Eismeers zu erläutern.

19. Februar 1850.

(Sp. 8. 3. 1850.)

Herr Link zeigte junge, gekeimte *Orchideen, Articulis tuberosis,* vor, die er durch den Universitätsgärtner [Herrn] Sauer erhalten hat. Sie bestanden aus einem wurzelnden Knollchen, aus dem ein knolliges Glied unmittelbar hervorgekommen war; die untere Knolle, unmittelbar aus dem Saamen entsprungen, hat auch den Bau einer Knolle. Hierdurch bestätigt sich die Beobachtung, welche Herr Link schon vor mehreren Jahren gemacht, daß nämlich, wenigstens in den untersuchten Fällen, der Saamen eine Knolle war. [Abbild. G 27. 7. Doch hatten die dort untersuchten *Orchideen* keine knolligen Glieder.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: 1849

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin 84-91